

Im Wettrennen mit den Viren

Sie entschlüsselt genetische Codes und berechnet, wie sich Krankheitserreger verbreiten. Die Mathematikerin Tanja Stadler war während der Covid-19-Pandemie Präsidentin der wissenschaftlichen Taskforce des Bundes. Heute beobachtet sie neue Risiken.

Till Burgherr

SCHAFFHAUSEN. Angst vor einer neuen grossen Pandemie müsse man derzeit nicht haben, sagt Tanja Stadler zu Beginn des Gesprächs im Schaffhauser Fernsehen. «Etwas völlig Neues, Grosses, Pandemisches sehen wir momentan nicht.»

Ganz entspannt sei die Lage aber nicht. Neben der saisonalen Grippe zirkuliert auch das Respiratorische Synzytialvirus (RSV). RSV kann besonders bei Säuglingen, älteren Menschen und Risikopersonen schwere Atemwegserkrankungen verursachen. Weiterhin verbreitet sich auch SARS-CoV-2, das trotz besserer Immunität und Impfungen die Gesundheitssysteme belastet. «Jeden Tag sterben Menschen an Krankheitserregern», sagt Stadler. Das gehöre zur Realität.

Stadler analysiert an der ETH den genetischen Code von Viren. «Wenn wir diesen Code mit statistischen Verfahren untersuchen, können wir rekonstruieren, wie Varianten entstanden sind – und Szenarien für die Zukunft entwickeln.» Viren verändern sich ständig. «Es ist wie ein Wettrennen», sagt sie. Mutationen können dazu führen, dass das Virus dem Immunsystem oder Impfstoffen teilweise entkommt. Aufgabe der Forschung sei es, solche Veränderungen früh zu erkennen und Gegenstrategien zu entwickeln.

Besonders im Blick hat die Mathematikerin und Biostatistikerin die Vogelgrippe. In den USA ist das Virus von Vögeln auf Kühe übersprungen, vereinzelt haben sich auch Menschen angesteckt. «Das stimmt, das ist passiert», sagt Stadler. Die Fälle seien bislang mild verlaufen, eine Übertragung von Mensch zu Mensch gebe es nicht. Noch nicht. «Gefährlich wird es, wenn sich ein Virus effizient zwischen Menschen verbreiten kann.» Momentan gebe es dafür keine



Tanja Stadler hielt ein Referat an der Seniorenuniversität und war zu Gast in der Sendung «Hüt im Gschpröch».

Bild: Enya Dalle Feste

Hinweise. Aber jeder Erreger, der nahe beim Menschen zirkuliere, sei eine potenzielle Gefahr.

Lehren aus der Pandemie gezogen

2020 traf SARS-CoV-2 auf eine Welt ohne Immunität. «Niemand war vorbereitet», sagt Stadler. Milliarden Menschen waren empfänglich für das Virus. Heute ist die Situation anders. «Die meisten sind geimpft, genesen oder beides.» Das Immunsystem sei trainiert, schwere Verläufe seien deutlich seltener. Das Virus selbst sei nicht harmlos geworden, aber die Bevölkerung sei besser geschützt.

Während der Pandemie leitete Stadler die wissenschaftliche Taskforce des Bundes. Diese wurde erst Ende März 2020 eingesetzt. Die Schweiz war mit-

ten im ersten Lockdown. «Die wissenschaftliche Beratung war sehr ad hoc», sagt Stadler rückblickend. Inzwischen sei die Wissenschaft institutionell in die Krisenorganisation des Bundes eingebunden, sagt die Mathematikerin. Im Fall einer neuen Krise könnte rasch wieder eine Taskforce gebildet werden.

Kommunikation mit Tücken

Ein heikler Punkt bleibt die Kommunikation. Masken, ja oder nein? Handhygiene? Lockdown? «Wichtig ist, Unsicherheiten transparent zu machen», sagt Stadler. Dass Masken bei Atemwegsviren grundsätzlich wirken, sei nie umstritten gewesen. «Wir wissen aufgrund der Daten, dass Masken vor Ansteckung schützen können.» Ent-

«Die überwiegende Mehrheit wollte gewisse Massnahmen, um Vulnerable zu schützen.»

Tanja Stadler
Mathematikerin
und Biostatistikerin

scheidend sei der richtige Einsatz – zum Beispiel bei hoher Viruszirkulation oder in engen Innenräumen.

Die Schweiz sei trotz lauter Kritikstimmen mehrheitlich be-

reit gewesen, Massnahmen mitzutragen. Mehrmals wurde an der Urne über Covid-Gesetze abgestimmt. «Die überwiegende Mehrheit wollte gewisse Massnahmen, um Vulnerable zu schützen.» Trotzdem gab es auf der anderen Seite viele Skeptiker, die bis heute noch nicht verstummt sind. Diesen will die Wissenschaftlerin künftig mit Transparenz begegnen. Vertrauen entstehe durch Offenheit. Zudem brauche es klare Rollen zwischen Politik und Wissenschaft. Wer kommuniziert was? Diese Frage müsse im Voraus geklärt sein. Der Austausch zwischen Behörden, Politik und Wissenschaft müsse eingespielt sein, bevor die nächste Krise komme.

Auch wirtschaftlich sei Planbarkeit entscheidend. «Unsi-

cherheit ist für die Wirtschaft am schwierigsten.» Klare, wenn auch einschneidende Regeln könnten stabiler sein als halbherzige Lösungen.

Was gehört in jeden Haushalt?

Ganz pragmatisch empfiehlt Stadler, ein paar Masken zu Hause zu haben. «Ich setze im ÖV eine auf, wenn es sehr eng ist und alle husten.» Nicht aus Panik, sondern um eine Erkältung zu vermeiden. Auch Handdesinfektionsmittel sei sinnvoll – je nach Erreger sogar zentraler als bei Covid. Ob und wann die nächste Pandemie kommt, weiss niemand. «Wir beobachten genau», sagt Stadler. Das Ziel sei nicht Alarmismus, sondern Vorbereitung. Denn das Wettrennen mit den Viren geht weiter.

Sache... Sächeli Vom Geheimnis des glücklichen Lebens, Christbäumen und Spenden

Hier und da begegne ich auf dem Weg zur Arbeit einer **96-Jährigen** – wach, witzig, quicklebendig –, und jedes Mal wechseln wir ein paar Worte. Neulich sagte sie lachend zu mir: «Alt werden ist nicht schlimm. Alt sein schon eher.» Das Altersheim wolle sie nicht, dafür sei sie zu fit. Und der Friedhof auch nicht – aus demselben Grund, versteht sich. Auf meine Frage nach ihrem **Lebenselixier** antwortete sie, ohne zu zögern, sie habe sich ihr Leben lang für Menschen eingesetzt, die ungerecht behandelt wurden. Das halte jung, sagt sie. Das sei ihr Geheimrezept – und vielleicht der beste **Wegweiser** für ein glücklicheres Leben überhaupt. (jwü)



«Bist du satt?», fragt eine Werbekarte in der Repfergasse. Die grössere Frage wäre allerdings: «Bei wem soll man hier eigentlich klingeln?» Denn die Klingeln sind so

anonym wie ein Überraschungsmenü ohne Karte. Wer hier Appetit auf Frühstück hat, braucht vor allem Mut – oder einfach Glück beim Draufdrücken. Vielleicht ist es ja ein neues Gastro-Konzept: **Blind Date** mit der Haustür. (jwü)

Weihnachten ist bekanntlich längst vorbei – und die **Christbäume** haben eine neue Aufgabe gefunden. Statt im Wohnzimmer zu glänzen, stehen sie nun Wache bei den Veloparkplätzen. Lametta ade, Parkplatzdienst hallo. Ob sie jetzt Nadeln gegen **Falschparker** streuen oder als natürliche Abschränkung dienen, ist nicht ganz klar. Fest steht: Auch nach den Festtagen bleiben sie **fast alle standhaft**. (jwü)



Ein kleiner **Tropfen** auf den heissen Stein – und dennoch sehr erfreulich, weil jeder Franken zählt: **Raum-B** am Vordersteig 12 hat nach seiner Vorstellung in den «Schaffhau-

ser Nachrichten» am 15. Februar inzwischen rund 3000 Franken an **Spenden** erhalten. Die Genossenschaft wurde 2021 von Sarah und Martin Helg gegründet. Ihr Anliegen: ein Raum, der auf der Idee basiert, dass jeder Mensch **einfach Mensch sein** darf – egal, was ihm widerfahren ist. (jwü)

Das **Kornhaus** am Sihlquai, auch als **Swissmill Tower** bekannt, ist das höchste Getreidesilo der Welt und hinter dem Prime Tower das zweithöchste Gebäude der Stadt Zürich. Gelangt man ins Innere, so folgen innert Sekunden gleich **zwei Überraschungen**. Die erste: Der Schindler-Aufzug reicht bis in den 21. Stock. Der Lift ist derart schnell, dass es **Druck auf**

den Ohren erzeugt, wie man ihn vielleicht noch **vom Fliegen her kennt**. Die zweite: Zuerst gelangt, **staunt der Neuling** über die Loft-ähnlichen Büro- und Sitzungsräumlichkeiten – **und die Aussicht auf die Stadt Zürich**. Bei gutem Wetter, wie diesen Montag, bis zu den Alpen. Wer unter **Höhenangst** leidet, sollte **nicht zu nahe an den Fenstern** stehen. (ajo)

